

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Berichtungen nehmen die Anträger und die Auskührer die Postkosten auf. — Erhältlich werktags.

Angelpreis für die bedruckten Postkarten für Einzelne aus Aue und Umgebung 10 Goldpfennige, auswärtige Angelpreise 15 Goldpfennige, Reklame-Aufdrücke 10 Goldpfennige, amliche Zeile 5 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postcheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000.

Nr. 200

Mittwoch, den 27. August 1924

19. Jahrgang

### Die Brücke der Entschließungen.

Die zweite Sitzung der Dawesgesetze ist im Gange. Erst die allgemeine dann die spezielle Debatte. Die Beratungsmaterie ist in vier Gruppen eingeteilt. Die Stimmrecht ist beschränkt. In dritter Folge ziehen die Redner der verschiedenen Parteien am Rednerpult vorbei. Jeder sagt seinen Spruch auf. Wiederholtes wird noch einmal wiederholt. Die Spezialisten dringen tiefer in die Schäfte der Vorlagen ein. Der Ton der Verhandlungen ist weit ruhiger als an den Tagen vorher. Am Mittwoch soll wahrscheinlich erst am späten Abend, die zweite Sitzung beendet sein. Der Donnerstag ist Schlußtag. Entweder — oder.

Vorgerufen noch war die Haltung der Opposition vor allem der Deutschnationalen, ganz auf das Entweder eingestellt. Die Deutschnationalen verkündeten immer wieder, daß für sie nur eine glatte Ablehnung in Frage kommen könne. Nur ganz hinten hatte Dr. Hergt, als er seine große Oppositionrede hielt, von der deutschnationalen Trozburg unauffällig eine kleine schmale Brücke über den Graben geschlagen. Das sollte keineswegs die Übergabe der Festung bedeuten, aber doch Unterhändlern die Möglichkeit geben den Weg ins Freie zu finden. Dieser Weg ist inzwischen betreten worden.

Es wird uns darüber gemeldet:

Während der letzten Stunden haben sich die Aussichten für die Auftretung einer Zweidrittelmehrheit für das Reichsbahngesetz und damit für die Abwendung einer Kriette erheblich gebessert.

Während der Reichstagverhandlungen haben zivischen Vertretern bürgerlicher Fraktionen inoffizielle Vereinbarungen stattgefunden mit dem Ziel, noch in letzter Stunde eine Plattform zu finden, die es auch den Deutschnationalen ermöglicht, den Gutachtengesetzen zuzustimmen.

In den Gesprächen selbst die in London dem Wortlaut nach verabredet worden sind, können keine Vereinbarungen angebracht werden; jedoch wäre es möglich in das Mantelgesetz, das nur von der deutschen Regierung eingebrochen wird, und in London nicht besprochen worden ist, Entschließungen einzufügen, die die parlamentarische Situation maßgebend beeinflussen würden.

Der Antrag des Abg. Bredt von der Wirtschaftlichen Vereinigung, daß auch das Reichsbahngesetz mit einfacher Mehrheit angenommen werden kann, hat keine Aussicht auf Annahme. Dagegen dürfte eine Reihe von Entschließungen des Zentrum und namentlich der Deutschen Volkspartei es den Deutschnationalen möglich machen, für das Gesetzgebungsverfahren zu stimmen. Im Anschluß an die Rückzugsantritte Dr. Hergts haben die Volksparteier eine Entschließung eingebracht, die die Reichsregierung auffordert, auf eine raschere Rückführung des Ruhrgebiets, auf eine fristlose Inhaftierung bei der Rückführung der Kölner Zone und auf eine lohale Einhaltung des Rheinlandabkommen durch die Alliierten hinzutreten. Diese Entschließung, die letzten Endes nur etwas Selbstverständliches ausdrückt, können auch die anderen Mittelparteien, kann auch die Sozialdemokratie unterschreiben. Dasselbe läßt sich von einer weiteren Resolution der Volkspartei über die Kriegsschuldfragen und über die bevorstehenden Handelsvertragverhandlungen mit Frankreich und Belgien sagen. Auch die Bährische Volkspartei bietet der Rechten durch eine Entschließung, die eine seiterliche Rechtsverwahrung gegen die Ruhrbesetzung enthält, liebvolle Strüden an. Auch das können die Mittelparteien, kann die Sozialdemokratie unterschreiben. Das Zentrum wird eine Entschließung einbringen, die die Forderung erhebt, daß die Regierung für die lokale Durchführung des Rheinlandabkommen sorge trage.

Die Deutschnationalen haben aber noch den besonderen Wunsch gewisse Befreiungserklärungen zu erhalten, die auf die Fortführung unserer Außenpolitik in kommender Zeit in einem den Deutschnationalen genehmigten Sinne erstreden. Wie weit man nun in der Lage sein wird über vage Versprechungen hinaus Positionen zu bieten, so daß Herr Hergt sich zufrieden stellt und dem Gebannten näher tritt, im Herbst mit in die bürgerliche Koalition einzutreten, bleibt abzuwarten. Noch ist eine knappe Frist gegeben, ehe die entscheidende Abstimmung fällt, und in dieser Frist kann sich noch manches ereignen.

Wenn von gewissen Seiten die Möglichkeit in die Debatte gestoßen wird, den

großen Ruhrkrieg

möglichst sofort in die Erscheinung treten zu lassen, um den Widerstand der Deutschnationalen zu überwinden, so muß eine solche Ruffassung unternommen. Wer will einen solchen schwerwiegenden Schritt, der kennt

### Der Reichspräsident zur Auflösung entschlossen.

Unterzeichnung des Londoner Abkommens am 30. August. — Die Verhandlungen mit den Deutschnationalen gescheitert. — Prüfungszenen im Reichstag.

Berlin, 27. August. (Amtlich.) Der Reichskanzler erstattete heute vormittag dem Reichspräsidenten Bericht über die politische Lage, in deren Beurteilung sich völlige Übereinstimmung zwischen dem Reichskanzler und Reichspräsidenten ergab. Der Reichspräsident erklärte sich mit der Unterzeichnung der Londoner Abmachungen am 30. August einverstanden und stimmte dem Reichskanzler darin zu, daß die Unterzeichnung auch die Verpflichtung zur Ausschöpfung aller parlamentarischen und verfassungsmäßigen Möglichkeiten für die Verabschiedung des zur Durchführung des Gutachtens erforderlichen Gesetzes in sich schließe.

Demgemäß erklärte der Reichspräsident dem Reichskanzler seinen Entschluß, den Reichstag aufzulösen, falls die zu beschließenden Gesetze nicht die erforderliche Mehrheit finden.

Die Deutschnationalen lehnen alle Vermittlungsanträge als ungültig ab.

Berlin, 28. August. Alle Versuche, die gestern im Reichstage von verschiedenen Seiten gemacht worden sind, um die Deutschnationalen zu einer Haltung zu bewegen, die der Verabsiedlung der Dawesgesetze nicht gefährlich werden kann, haben zu keinem Resultat geführt. Die von der Deutschen Volkspartei eingebrachten Anträge über fröhliche Rückführung und eine sachgemäße Handhabung und Auslegung des Rheinlandabkommen sind nach einer parteioffiziellen Mitteilung der Deutschnationalen von diesen nicht als vollständig genügend anerkannt worden, weil sie in das Mantelgesetz nur eine Aufforderung an die Regierung aufnehmen auf dieses Ziel hinzuwirken. Vom deutschnationalen Standpunkt aus sei zu fordern, daß die Errichtung dieser Ziele eine Bedingung für das Inkrafttreten des Gesetzes sei. Auch die Resolution der Deutschen Volkspartei über die Kriegsschuldfrage erscheint den Deutschnationalen nicht als ausreichend. Alles in allem sieht man jetzt keine andere Möglichkeit als die Auflösung des Reichstages.

Bei der heutigen Sitzung kam es bei Behandlung eines kommunistischen Antrags auf Auflösung aller ausgeschlossenen und infizierten Abgeordneten zu körperlichen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und dem Abg. Brodau. Die Kommunisten hielten und stachen mit Fäusten auf die demokratischen Abgeordneten ein, die den Abg. Brodau zu schlagen versuchten. Es entstand ein ungeheure Turm und eine regelrechte Prüfungszenen. Die Tribünen brachen in Pfuh-Rufe aus. Der Präsident mußte die Sitzung schließen. Um 12,10 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet.

Beim Reichskanzler sind in den letzten Tagen eine große Reihe von Kundgebungen für die Annahme des Sachverständigungsgutachtens vor allem aus dem besetzten Gebiet eingegangen. Nicht zuletzt sind es die zum großen Teil auf deutschnationalem Boden stehenden landwirtschaftlichen Organisationen.

Die realen Interessen voranzustellen. Eine große Menge von Krediten werde sofort hinzüglich, wenn die Gebe nicht angenommen würden.

Abg. Kay (Komm.) erklärt: Ob angenommen oder nicht, ein Ausweg aus der Inflationierung durch das ausbeutende Weltkapital sei der deutschen Wirtschaft nicht mehr möglich. Er lehnt die Vorlage ab.

Abg. Dr. Kühlkampff (D. W.) hält die Stärkung für ausreichend, um eine wirkliche Goldwährung zu schaffen. Die Rentenmark werde sich neben der Goldmark halten.

Abg. Heber (Matsoz.) betont, daß es heute nur einen Herrn der Welt gebe: das große Deutskapital. Die Vorlagen seien ein Versuch das deutsche Volk in die Einsichtshöhe des internationalen Kapitals zu bringen. Der Redner warnt die Minister unter Hinweis auf eine eventl. spätere Anklage wegen Hochverrat davor auch noch die Verkehrs- und Finanzhöhe preiszugeben.

Der wirtschaftsminister Hamm wirft dem Vorredner Verherrigung vor. Das starke Verdiensst Dr. Schachts an der Aufrechterhaltung der Währung muß anerkannt werden. Die Regierung betrachte die vorliegenden Gesetze nicht als besonders wertvolle Errungenschaft. Sie will aber auch dem Volke nicht die Hoffnung nehmen, daß auf diesem Wege sich eine Besserung andanhören könne.

Abg. Graf Bernstorff (Dem.) bezeichnet die Annahme der Gesetze als nationale Notwendigkeit und befürwortet einen Sicherungspakt mit Frankreich. Dann werde man auch in der Frage der früheren Kuhredaktion Erfolge darantragen. Von einer dauernden Neutralisierung deutschen Bodens könne allerdings keine Rede sein. Die Aufnahme in den Wüllerbund könne Deutschland erste beantragen, wenn der deutsche Boden frei von fremden Truppen sei.

Abg. Holzhammer (W.-P.) verlangt die Ausdehnung der Kredithilfe auch auf Handwerk und Kleingewerbe.

Abg. Kurth (Deutschsoz.) nennt die Goldnotenbank ein Instrument, um mit der internationalen Hochlinie auszulefern. Damit ist die Aussprache über die erste Gruppe die Vorlage über die Bankgesetze erledigt. Die Abstimmung wird am Mittwoch erfolgen. Es folgt die zweite Sitzung der zweiten Gruppe.

Die Vorlagen des Industrie- und Handelsministeriums und des Ausdehnungsgesetzes.

Abg. Schneider (D. W.) beantragt, Landwirtschaftliche Betriebe auch dann von der Auslage zu befreien, wenn sie zu industriellen und gewerblichen Betrieben gehören. Werner soll die Regierungsvorlage wiederhergestellt werden, ironisch auch die verbundenen Betriebe

des Reiches der Länder und der Gemeinden belasten werden. Unter den weiteren von dem Redner begründeten Entzügen ist auch eine Entschließung, wonach bei bedenklicher Wiederherstellung des Einkommensteuergesetzes die Abzugsfähigkeit der nach dem Ausbringungsgesetz zu zahlenden Jahresleistungen und Bushälfte von steuerpflichtigen Jahreseinkommen vorzusehen ist.

Abg. Dr. Schneiders (Den.) äußert grundsätzliche Bedenken gegen die beiden Vorlagen. Die Obligationssatz der noch nicht verfügbaren und noch nicht vom Weltmarkt verbreiteten deutschen Industrie im Frieden habe nur 4,8 Milliarden betragen. Die gefestigte und geschwächte deutsche Industrie von heute solle 5 Milliarden aufbringen. Das sei einfach unmöglich. Der Redner unterstützt die Entzüge des Abg. Dr. Schneider, die aus Unregelmäßigkeiten der Deutschnationalen im Ausschuss hervorgegangen seien.

Abg. Frau Bender (Soz.) wirft der Industrie vor. Sie habe in der Inflationszeit die Massen enteignet; darum sei es nur gerecht, wenn sie jetzt zu den Lasten träftig herangezogen werde.

Darauf wird die Beratung abgebrochen.

Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 11 Uhr: Fortsetzung der zweiten Beratung der Gutachtergesetze. — Schluss 9,10 Uhr.

Für die entscheidende Abstimmung im Reichstag die nicht vor Sonntag erwartet wird haben die Regierungsparteien Fraktionsschwung für ihre Mitglieder vorgeschrieben. Die radikalen Betriebsräte Großberlins beschlossen, aufgrund Aufforderung der kommunistischen Reichstagsfraktion am Tage der Abstimmung über die Dannewitzgesetze für die allgemeine politische Amnestie zu demonstrieren.

Am Montag hat sich das Reichskabinett unter Ablehnung des entgegenstehenden Vorschlags einer großen Partei dahin schließen gemacht, daß für das Eisenbahngesetz die Forderung nach Zweidrittelmehrheit beiseite bleiben muß.

#### Unterzeichnung durch den Reichspräsidenten.

Berlin, 26. August. Im Regierungskreis besteht die auch in der Rede des Reichskanzlers angekündigte Abstimmung, auf Grund des § 45 der Reichsverfassung die Unterzeichnung des Londoner Paktes vorzunehmen. Beiläufig ermächtigt dieser Paragraph den Reichspräsidenten, die Reichsregierung mit der Vornahme völkerrechtlicher Handlungen und zur Unterzeichnung von Verträgen zu beauftragen, ohne daß der Reichstag in besartigen besonderen Fällen gehört wird. Trotz der Auflösung des Reichstages könnte die Reichsregierung also die Unterzeichnung des Londoner Paktes rechtzeitig vornehmen.

London, 26. August. "Daily Herald" meldet: Macdonald hat beim Empfang der Arbeiterpartei am Sonnabend erklärt, er habe die persönliche Zustimmung des deutschen Kanzlers und des deutschen Außenministers, daß auch im Falle einer Abstimmung der Datenschef im deutschen Reichstag die Reichsregierung auf Grund verfassungsrechtlicher Ermächtigung durch den Reichspräsidenten und das Reichskabinett am 31. August das Londoner Abkommen ratifiziert.

Der Berliner Korrespondent der "Times" teilt seinem Blatte: Ob der Reichstag annimmt oder ablehnt hat nur innerpolitischen Wert. Die Unterzeichnung des Londoner Schlusprotokolls durch den deutschen Botschafter erfolgt unter allen Umständen am 31. August.

#### Die westfälischen Bauern an die Deutschnationalen.

Münster, 26. August. Der Gesamtvorstand des Westfälischen Bauervereins nahm eine Entschließung an, in der von den Deutschnationalen Abgeordneten erwartet wird, daß sie getreu der Parole "Das Vaterland über die Partei", dieser überaus ernsten Lage Rechnung tragen und den zu erhoffenden allmäßlichen Erfundungsprozeß und die Verbesserung der deutschen Wirtschaft nicht durch Abstimmung in Gegenstoss verfehlten.

## Die Herweghs.

Roman von Diesel Dill.  
(35. Fortsetzung.)

Er nahm sich aller Unglückslichen und Ratlosen an aus Mitleid, aus Gerechtigkeitsgefühl, und gerade solcher, die von den Kollegen mit Pharisäermienen abgewiesen wurden. Je tiefer er sich in diese psychologischen Fragen vergrub, desto fester wurde die Überzeugung in ihm, daß die Psychologen recht hatten und nicht die Juristen.

Wäre ich noch frei, dachte er, ich würde Psychologie studieren. Aber er war nicht frei. In seinen Rockschößen hing eine ganze Familie, sogar dieses psychologische Nachstudium war ein Augus für ihn, denn er mußte die Nachstunden dazu nehmen.

Grete befragte sich, daß sie nicht schlafen könne wenn er Licht brenne.

„So müste er warten, bis sie eingeschlafen war. Dann kündete er die Lampe an und las bis gegen Morgen.“

Die Psychiatrie hat für denjenigen, dem sie „legt“ etwas Besonders und Verführerisches. Die Lösung dieser menschlichen Rätsel beherrschte seine Gedanken.

„Schlaf mit um Himmelswillen nicht diese Deute ins Haus,“ sagte Grete. Die brachten mit ihren dunklen Fällen auch so einen merkwürdigen Geruch mit.

„Wo sollen sie denn hingehen, wenn auch ich ihnen die Tür weise?“

„Zu den anderen Kollegen,“ sagte seine Frau. „Doch die doch mit Ihnen hereinfallen.“

Herrlein Schmidt schnitt diese Picknickere aus den Gettungen aus und ließ sie in ein blaues bides Bett, denn sie waren wichtig und interessant, besonders wie er mit seinem Begnad, dem Psychiater Grete, um-

Dortmund, 26. August. Der Magistrat der Stadt Dortmund hat heute folgendes bringendes Telegramm an den Reichstag gerichtet: Der Magistrat der Stadt Dortmund hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig beschlossen, sich der während dorthin übermittelten Entschließung des westfälischen Städtebundes ausdrücklich anzuschließen. Er weiß nochmals nachdrücklich auf die unheilvollen wirtschaftlichen Folgen hin, die eine Ablehnung des Londoner Abkommen für das gesamte besetzte Gebiet und im Besitz dessen für das ganze Reich mit sich bringt.

#### Bayerische Mahnung an die Deutschnationalen.

Die Deutschnationalen Arm in Arm mit Moslaus hören.“ Die „Münchener Neuesten Nachrichten“, die man ihrer ganzen sonstigen Stellungnahme nach zur stärksten Rechten rechnen kann, drücken sich über die Notwendigkeit der Annahme der Londoner Abmachungen in folgender bemerkenswerter Weise aus:

„Die ganze deutsche Wirtschaft steht auf dem Spiel. Wollen die Deutschnationalen Arm in Arm mit den übrigen Moslaus die Verantwortung für das Chaos übernehmen, das kommen muß, wenn dieses Londoner Arrangement, das uns gewiß nicht gerecht wird, aber doch die Möglichkeit bietet, an dem Wiederaufbau und der Befreiung zu arbeiten, zunächst wird? Habt ihr etwas Besseres, dann heraus damit! Wenn aber nicht was dann? Es geht um den kommenden Tag, und es geht darum, unser Volk stark zu erhalten in der Arbeit, damit es, obwohl noch fest in Unfreiheit, gesund und kräftig bleibt, sich die Freiheit zu erringen, sie zu verteidigen und die Einheit des Reiches zu wahren für alle Zukunft.“

#### Der Reichsbund des Textilindustrie.

Stimmt dem Entwurf zu.

Berlin, 26. August. Der Reichsbund des Textil-Industrie beschloß, ein Telegramm an den Reichstag zu richten. In dem es heißt: Der Reichsbund des Textil-Industrie richtet den dringenden Appell an den Reichstag, dem Londoner Abkommen trotz der vorzusehenden ungeheuren Belastung für lange Zeiten im Lebensinteresse der Gesamtwirtschaft und der unter der Belastung schwer leidenden Bevölkerung unbedingt zuzustimmen.

#### Aufhebung der Zollgrenze im Westen.

Rotterdam, 26. August. Der „Courant“ meldet aus Paris: In der Sitzung des Ministerrates am Sonnabend ist die Entscheidung über die Aufgabe der Zollgrenze zwischen dem besetzten und unbefestigten Gebiet für den 1. Oktober gefallen. Der Abstimmung folgte der Ministerrat der Neuordnung für den Verkehr vom unbefestigten ins besetzte Deutschland zum 1. Oktober ausgestimmt.

#### Bevorstehende Zurücknahme der belgischen

#### Offensivtruppen aus dem Ruhrgebiet.

London, 26. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Brüssel, die belgische Regierung werde die sogenannten Offensivtruppen, einschließlich der Tanks, der Flieger und der schweren Artillerie nächste Woche aus dem Ruhrgebiet abberufen und nur sogenannte Polizeitruppen zurücklassen. Falls die Engländer die Kölner Zone im Januar räumen würden, würden die Belgier gleichzeitig abziehen. Dortmund soll von den Franzosen bereits Ende nächsten Woche geräumt werden.

Der Diplomat der „Daily Telegraph“ kann mittellen, als die Frage der militärischen Räumung der Ruhr auf der Londoner Konferenz zwischen den französischen und belgischen Experten besprochen wurde, habe der General Desbœuf seine Kollegen mit der Bemerkung überrascht, er seinerseits habe gegen eine Räumung von innerhalb vier Monaten kaum etwas einzurichten.

#### Eine 25 Millionen Dollar-Anleihe auf deutsche Industriewerte.

New York, 26. August. Der Berliner Bankier Kurt Seelig verkündet hier, eine 25-Millionen-Dollar-Anleihe auf deutsche Industriewerte aufzunehmen. Er bietet 10 bis 14 Prozent Zinsen an. Seelig äußerte sich in einem

Interview. Deutschland braucht dringend Geld zum Kauf von Rohstoffmaterialien.

#### Aufwertung gesichert?

Berlin, 26. August. Wie von Befürchtete mitgeteilt wird, haben sich die Vertreter der Deutschen Volkspartei und der Demokraten im Aufwertungsausschuß für die Unterstützung des Befürchtungsantrags nach Wiederaufnahme des Bismarckgesetzes ab 1. Januar 1925 erklärt. Damit ist die parlamentarische Mehrheit für die Aufwertung gesichert.

#### Politische Rundschau.

Neue Wicumverhandlungen am 29. August.

Essen, 26. August. Die Wicum hat gestern die Schäffer-Kommission für den 29. August zu neuen Verhandlungen eingeladen (WDB).

#### Widerstand der Arbeiterschaft gegen die Schuhzölle.

Montag nachmittag erschienen Vertreter der Gewerkschaften unter Führung von zwei sozialdemokratischen Abgeordneten in der Reichsanzlei. Die Gewerkschaften intervenierten beim Kanzler über die angebliche Errichtung der Schuhzollvorlage und erklärten den schärfsten Widerstand der deutschen Arbeiterschaft gegen die Zollvorlage. — Am Abend referierte Vorlath in den Gewerkschaften über den in Aussicht genommenen Abwehrkampf der Organisationen gegen den Schuhzoll.

#### Deutschnationaler Antrag auf Aufhebung

der Ausnahmeverordnung.

Berlin, 26. August. Die deutchnationale Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, gemäß Artikel 48 Absatz 3 die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 4. Juni 1924 abzubauen, da eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit nicht vorliegt.

Der Reichsausschuss der deutschen demokratischen Beamten hat in einer Sitzung zum künftigen Reichsbahnpersonalgesetz Stellung genommen. Er hat dabei festgestellt, daß in ihm wesentliche Änderungen vom Reichsbeamtenengesetz enthalten sind, die geeignet erscheinen die Sicherstellung des Berufsbeamtenums zu gefährden. Der Reichsausschuss der deutschen demokratischen Beamten hat daher eine dringende Eingabe an die demokratische Fraktion gerichtet, alles zu tun, um diese Änderungen zu beseitigen oder durch Sicherungsvereinbarungen die Beamten vor Willkür zu schützen.

#### Aus Stadt und Land.

#### Neuntes Deutsches Sängerbundesfest in Hannover.

Am 1. Sonderveranstaltung im Kuppelsaal trat der Erzgebirgische Sängerbund unter Leitung seines Chormeisters, des Kantors Paul Geißdorf-Chemnitz, auf dem Kampfplatz. Geißdorf ging zunächst mit großer Umsicht an eine strenge Zusammenfügung der einzelnen Stimmengruppen und bot demgemäß eine außerordentlich exakte, sorgfältig ausgearbeitete Chorgesangdarbietung, von den sehr zahlreichen Mitgliedern seiner Vereinigung mit warmer Hingabe unterstützt. Die feinen stimmlichen Schattierungen in dem Hans Leo Hasslerchen "Herrab", zu dir allein" kamen hervorragend schön zur Geltung, und in seinem eigenen Chorwerk "Trinklied" von Theodor Körner erzielte er eine beratige kraftvolle dramatische Steigerung des Ausdrucks, daß ihn nach der Beendigung immer aufs neue brausende Delirien umschallten. Auch melodisch bot seine abwechslungsreiche Komposition einen ungetriebten Genuss.

Sehr hübsche, vollsiederige Chorwerke brachte danach der Kasseler staatliche Kapellmeister Louis mit seiner kurfürstlichen Sängerschar zu Gehör. Von selten tiefer Empfindung zeugten die Schlussopturen des "Sächsischen Elbgau-Sängerbundes" unter Leitung seines Chormeisters Wittner aus Pirna. Das wundersam vertonte "Heimat" von Karl Ludwig Fischer bot vor allem den hervorragend geschulten Bassstimmen Gelegenheit, die sibirische Schönheit dieses Männerchorwerkes zur Geltung zu bringen, ihre eigene wunderbare Ausgeglichenheit zu zeigen und den deutschen Männerchorgeist als den Urquell der steten Erneuerung des deutschen Volkgemütes und als Sorgentreiber in den grauen Räten des Alltags darzutun.

Es kann nicht unsere Absicht sein, das ganze System der

„Oh, wie fromm das klingt,“ sagte Grete und streifte sich die langen hellen Handschuhe an. Dieses fröhliche leichte Gewand und der kleine Hut aus lauer Rosenknospen standen ihr reizend. Er spielte weiter nach den Registern suchend, die er aufzog und einschob, testete dann die Hörstufen. „Wohin geht's denn wieder?“

„Papa hat uns zum Abendessen ins Kurhaus eingeladen“, sagte Grete, denn sie wußte daß er diese grandiosen Terrassenfeste unter fremden Leuten gern vermeide. „Da machst du dir ja doch nichts draus, und ich habe für dich abgesagt aber,“ lehnte sie rasch hinzu, „ich bin bald wieder daheim.“

„Ja, geh nur“ nickte Ernst.

„Als Liebe will mein Heiland sterben von einer Stunde weiß er nichts.“

Gerrlich diese Stimmen, die man einem solchen Instrument entlockte. Sogar die Bassen, die auf dem Klavier niemals herausluden, konnte man hier deutlich herausheben. Die Töne eines Chorals klangen hinter Grete her, als sie durch den teppichbesetzten Flur eilte.

Vor dem Kurhaus hielten die Landauer in zwei langen Reihen. Einer dieser Wagen stand verschlossen abseits an den Kolonnaden, und auf diesen ging Grete zu. Der Schlag wurde von innen geöffnet und eine schlanke Männerhand zog sie hinein.

„Wohin?“ fragte der Kutscher zurückgewandt.

„Auf die Blatte,“ rief Oly.

Der Kutscher murmelte etwas von „bereit“. „Dort fährt man doch nicht in der Nacht hin.“ — „Wir haben am Tage, zu Spazierfahrten keine Zeit“ sagte Oly und holte die Türe zu. Der Wagen rollte davon. Er umfuhr die Anlagen, freilte den Brunnenweg und bog in die menschenbelebte Taunusstraße ein.

(Fortsetzung folgt.)

auf alle Säle und auf Kirchen Hannovers vermittelten gleichzeitigen Sonderveranstaltungen zu erhalten. Uns interessiert vor allem die noble Art, in der sächsische Sänger die Ehre und den künstlerischen Ruf unserer engeren Heimat behaupteten. Ohne jede schönste Voreingenommenheit muß gerechterweise gesagt werden, daß es Kapellmeister Karl Bembaur von der Sachsischen Staatsoper mit der Dresdner Opernbesetzung war, der samt den Seinen alle Wettkämpfer in den Schatten stellte. Das fechstimmige „Wölbend im Thal“ von Josef Bembaur (Hannover), das nachstimmige, wahrhaft schönheitsglänzende Nocturno „Abendglocken am Rhein“ von Heinrich Becker wurden so meisterlich gelungen, daß man die Augen schließen möchte, um, bereit von jeder äußeren Ablenkung, sich mit vollster Andacht dem Genuss hingeben zu können. Ferner verdient der Dresden Julius-Otto-Bund unter der Leitung des Kirchenmusikdirektors Bormann alle Anerkennung. In seinen Vorträgen pulste wahres Leben. Das in Uraufführung gegebene Chorwerk „Der deutsche Rhein“ von Heinrich Becker war das wirkungskünstigste Finale, das man dem Fest geben konnte. Gute Erfüllung, geschickter Satz und eine Steigerung in dem Bereich unserer Schönheit: Befreiung des Rheins und Aufruf an Deutschland zur Treue gegen sich selbst — das packte und glänzte die Hörer unübersehbar. Der Dichterkomponist wird stürmisch gerufen.

Die deutschen Sänger zerstreuen sich nun nach allen Richtungen. Viele von ihnen wollen den Schatz der Erinnerungen noch mehr bereichern und beteiligen sich an den Ausflügen nach Helgoland, nach dem Harz, der Lüneburger Heide oder dem Hermannsdenkmal. Die Muse des deutschen Männergesanges gibt ihnen den Segen mit.

#### Das nächste Sängerbundesfest in Wien.

Hannover, 26. August. Das zehnte Sängerbundesfest wird 1928 zum 100. Geburtstag Schuberts in Wien stattfinden.

Aue, 27. August

**Albertzweigverein.** Am 25. August 1924 hielt der Albertzweigverein Aue seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Bürgermeister Hofmann, gab einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre, die natürlich infolge der ungünstigen Geldverhältnisse eine ziemlich beschränkte war. Man beschloß, mit frischem Mutte wieder an die Arbeit zu gehen; verächtlicher Armut des Mittelstandes gilt es zu helfen und da gibt es mehr denn genug zu lindern. Der Jahresbeitrag wurde auf 3 Mark als Mindestbeitrag festgesetzt, doch hofft man, daß jeder, der es kann, den Friedensbeitrag von 6 Mark gibt. In den nächsten Tagen wird eingesammelt werden und man bittet um willige, reiche Spenden. Am 6. und 7. September 1924 findet anlässlich des 60jährigen Bestehens des Roten Kreuzes eine Sammlung statt. Hand in Hand mit dem Roten Kreuz geht der Alberzverein, darum bittet auch letzterer, zu dieser Sammlung gerne zu spenden. Die Sammlung wird durch die Sanitätskolonne ausgeführt mit Verkauf von Postkarten und Abzeichen verbunden. Ungefähr 40 junge Mädchen aus der Bürgerschaft werden als Helferinnen dazu geführt und um Anmeldung in der Hochschule bei Frau Hoffmann freundlich gebeten.

**Vereinigung in der Oberrealschule.** Heute vormittags fanden sich Lehrer und Schüler zur Feier des Verfassungstages in der Schulaula zusammen. Zwischen zwei Klaviervorträgen zu vier Händen, Krönungsmarsch und Erftsang aus den Follungen von Krebschmar hat Studienrat Höhfeldt außerdem einen Einzelgefang: Gebet des Kienzi von Wagner und zwei Gedichte: „Deutsche Sendung“ von Lienhardt, hauptsächlich den Gefallenen gewidmet und „Deutschland und die Welt“ von Wildenbruch, worin der Dichter 1889 eine geradezu erschütternde Prophétie in Bezug auf die Gegenwart beweist. Dann folgte die Festrede des Studientrats Georgi, die im ersten Teil in warmen Worten unserer Toten im Weltkriege gedachten, uns mahnte, ihrem Beispiel der Pflichterfüllung dem Vaterland gegenüber zu folgen und weiter im Abschluß an die Reichsverfassung die Pflicht der Jugend zur politischen Selbstverziehung betonte. Die Feier lang aus mit dem allgemeinen Gefang von Deutschland, Deutschland über alles.

**Aus der Nikolaigemeinde.** Aus Anlaß der kommenden Evangelisation hat sich in unserer Nikolaigemeinde eine Gebetsgemeinschaft zusammengetan. Montags, Mittwochs und Freitags abends 8 Uhr kommt sie zusammen, Mittwochs im großen Pfarrhaussaal, Montags und Freitags in der Nikolaikirche. Um vergangenen Montag hielt Pfarrer Lehmler die erste Gebetsstunde. In der Gemeinde wird dem Gebetskreis viel Interesse entgegengebracht und es steht zu erwarten, daß er sich durch Anzahl vieler bedeutend erweitert.

**Mitterabend.** Morgen Donnerstag, den 28. August, abends 8 Uhr, findet im Stadthaus im Schülingsfürsorgezimmer ein Mitterabend statt, wozu alle Mütter der Stadt Aue herzlich eingeladen sind.

**Die sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft** hält, wie schon erwähnt, am Freitag, den 29. August, vor 11 Uhr, in den Räumen der früheren Ersten Kammer im Landtaggebäude zu Dresden ihre diesjährige Vertretertagung ab. Herr Finanzminister Dr. Reinhold (Demokrat) wird hierbei ein Referat über „Staatsfinanzen, Steuerpolitik und Wirtschaft“ halten. Außerdem gibt der geschäftsführende Vorsitzende Professor Dr. Kastner, M. d. L., einen Geschäfts- und Tätigkeitsbericht, in dessen Anschluß akute Wirtschaftsfragen aller Art zur Diskussion stehen.

**Keine Rutschläge für Nachflüsse bei Zugverspätungen.** Um Härten in der Erhebung von Rutschlägen bei unverschuldeten Nachflüssen zu vermeiden, ist angeordnet worden, daß von der Erhebung eines Rutschlags dann abzusehen ist, wenn die Reisenden wegen Verspätung des Anschlusses auf Übergangsstationen keine Fahrkarten zur Weiterfahrt Wien können.

**Ab 1. Oktober Friedensporto nach dem Ausland.** Der Internationale Postkongress in Stockholm setzte den Beschluss, die Gebühren für Briefe und Postkarten auf den Kriegsstand herabzusetzen. Die Stockholmer Konvention tritt mit dem 1. Oktober 1925 in Kraft. Mit diesem Beschluss wird auch der deutsche Auslandsbrief von 30 auf 20 Pfennig und die Auslandspostkarte auf 10 Pfennig herabgesetzt werden.

**Regimentsfest Landwehr 107.** Zur Erinnerung an die Wiederkehr des 10jährigen Regimentsgründungstages findet am 6. und 7. September 1924 in Crottendorf das dritte Landwehr 107er-Wiedersehensfest statt. Umsangreiche Vorbereitungen sind zur Ausgestaltung dieser Wiedersehensfeier getroffen. Alle ehemaligen Angehörigen des Feldregimentes und der Inf.-Batt. sind herzlich eingeladen. Auskünfte über die Gesamtveranstaltungen erhielt Alfred Weigel, Leipzig-Völkersdorf, Kirchstraße 4, oder Curt Häußler, Aue, Lindenstraße 10, 2.

**Zwickau. Jäger Tod.** Die in den älter Jahren lebende, bei ihrer Tochter hier befreundete weissende Frau Göthel, gestorben aus Neuwelt, legte beim Weg nach dem Bahnhof über plötzliches Unwohlsein. Ihr Zustand verschlimmerte sich derart, daß sie in das frühere „Hotel zur Linde“ gebracht werden mußte, wo kurz darauf der Tod eintrat. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

**Hohenstein-Ernstthal.** Die von auswärtigen Blättern gebrachte Meldung von einem Grabungsfund auf dem Kaisergrünen Koblenzstadt, wobei 18 Pferde verschüttet seien sollen, ist, wie das Hohenstein-Ernstthaler Blatt mitteilt, erfunden.

**Limbach. Abmarsch der Hilfspolizei.** In den nächsten Tagen wird die Inspektion Leipzig der sächsischen Hilfspolizei das Industriegebiet Limbach-Oberfrohna verlassen. Während der Dauer von 6 Monaten wird die Inspektion unter der Führung des Polizeimajors Dehnert damit betraut, für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in dem ihr zugewiesenen Schutzbereich Sorge zu tragen.

**Düben.** Einen furchtbaren Fund machten Radfahrer am Sonntag im Walde. Sie entdeckten, noch rauhend, die verklebte Leiche eines Mannes. Der Kopf war angeraut, wobei aber mehrere Hiebwunden auf. Die Hände hatte die Leiche fest um einen Baum gekrampft. In der Nähe der Hand waren Autospuren, vermutlich handelt es sich um ein Verbrechen. Die Persönlichkeit des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

**Grimma. Mühlenbrand.** In der Großmühle in Grimma entstand ein Brand, der die Weizemühle vollständig einkesserte. Die Roggenmühle und der Getreidesilo konnten durch die Tätigkeit zahlreicher Feuerwehren auch aus der Umgebung gerettet werden. Verantwortlich sind außer der Einrichtung und verschiedenen Maschinen sehr große Mehvorräte. Der Schaden ist bedeutend.

**Ebersbach.** Schwer hineingefallen ist ein Görlitzer Bäckermeister, der in den letzten Monaten schwunghaften Schnüffel von Sachsen nach Böhmen hinüber betrieben hatte. Infolge der zollfreien Einfuhr sind Süßfrüchte in Sachsen viel billiger als in Böhmen. Der Bäckermeister verkaufte sie in den Bezirken Leipa und Borsig, wurde jetzt aber angezeigt und zu einer doppelt hohen Strafe verurteilt, daß er, um sie bezahlen zu können, ein großes Darlehen auf sein Grundstück aufnehmen muß. Mit ihm verurteilt wurden auch mehrere Kaufleute aus Nordböhmen, welche die Süßfrüchte gekauft und weiter verkauft haben.

#### Bunte Zeitung.

##### Das funkende Luftschiff.

###### Radio-Experimente mit dem Amerika-Zeppelin.

Die Probefahrten des für Amerika bestimmten Luftschiffes, die in den nächsten Tagen beginnen sollen werden sehr interessante Experimente auf dem Gebiet des Funkwesens bringen.

Die Radiostation des Schiffes, die mit starken Send- und Empfangsstationen der „Telefunken-Gesellschaft“ ausgerüstet ist kann sowohl mit allen großen Empfangsstationen sprechen, als auch Signale geben. Die Station ist so stark, daß selbst gewöhnliche Empfängerapparate imstande wären, mit dem Luftschiff auf großer Entfernung in Kontakt zu treten. Die zahllosen Amateurfunkrunden werden von dem Experiment nicht viel profitieren, da die Meldungen zwischen dem Luftschiff und den Erdbestationen nach einem bestimmten Code ausgetauscht werden. Bei den Probefahrten soll die größtmögliche Reichweite der Anlage ausprobiert werden. Bei einer Fahrt über Deutschland und der Nordsee wird möglicherweise bis nach Schweden ausgedehnt werden soll, dürfte sich das Schiff von seinem Heimatort etwa 1100 bis 1200 Kilometer entfernt befinden. Man will von dort aus sowohl mit der Friedrichshafener Werft als auch mit Schweizer Stationen in drahlslosen Verkehr treten. Die amerikanische Regierung hat weitestgehend eine riesenhafte Funktion errichten lassen, die versuchen will, mit dem Luftkreuzer von dem Augenblick seiner Abfahrt bis zur Landung in Amerika in Verbindung zu bleiben.

#### Blaublümelein.

Man hat mir eine Blume geschenkt. Als ich die Korridorflur öffnete, sah am Türrahmen in Seidenpapier gehüllt, ein blühendes Sommerkind, die Blüte ein wenig geöffnet mit schlanken grünen Blättern umwunden, daß es wirklich hübsch aussah.

Es lag durchaus kein Anlaß vor mir ein solches Geschenk zu machen. Ich hatte mich weder verlobt noch kam ein sonstiges glückliches Familiereignis in Frage. Man wird daher, ohne daß ich es besonders hervorhebe, mein Erstaunen begreifen und auch das Kopfschrecken das dieses lieblich duftende Ereignis hervorrief. Wer war der Spender?

Meine Bekannten kamen nicht in Frage. War's eine leise Liedesin die mittels des langstieligen Blumenkörbchens sich eine zarte Andeutung erlauben wollte? Aber das schien gewagt undphantastisch. War habe ich selbst einer jungen Schauspielerin zu Weihnachten eine ganz große Schachtel Konfekt geschenkt, ohne ein Wort dabei zu sagen, nur um ihr eine Freude zu machen —, aber das ist keineswegs ein Parallelfall. Denn ich bin keine bildhübsche Schauspielerin, sondern trage eine Hornbrille.

Ich hatte das Blümlein in eine Vase gestellt und war kopfschreckend ins Büro gegangen. Die Kolleginnen hielten. Vornehm betrachtete ich die jüngeren Damen, die die Schreibmaschinen bedienten. Über ihre Auglein guckten so unschuldsvoll in die Welt, hier war nichts zu ermitteln.

Auf dem Hochhausweg interviewte ich nachher den Bazar und das Büro und das Bäckermeistelein und kaufte zu diesen. Es ist einen Wissenschein mit Schlagfahne. Gewiss, Blümlein was auch unschuldig an dem Verfall

**Sittau. Buderischmuggel.** Ein Georgswalder Bewohner, der mit einer Fuhrte Kies nach Sachsen fuhr, hatte auf dem Wagen eine beträchtliche Menge Ruder verborgen, der von einem sächsischen Grenzbeamten entdeckt wurde. Der Fuhrmann wurde in Haft genommen und der Ruder beschlagnahmt.

#### Kunst und Wissenschaft.

**Neue Augen für Blinde?** Aus Amerika kommt wieder einmal eine jener drastischen Sensationsnachrichten, die mit großer Vorlieb aufgenommen sein wollen. Wie Dr. Theodore Koponik von der Universität Chicago soeben öffentlich bekannt gibt, ist er nach siebenjährigem Studium und Versuchen zu der Überzeugung gekommen, daß es durchaus im Bereich der Möglichkeit steigt, das menschliche Auge im unleserlichen Schriftarten zu überplastzen. Doktor Koponiks Entdeckung wird in der amerikanischen Presse von unbekannten Herren als ein Ereignis gesehen, das ganz dazu angeht, auf dem Gebiete der Augenheilkunde eine durchgreifende Umwidlung hervorzurufen.

#### Neues aus aller Welt.

**Überschwemmungskatastrophe in der Altmark.** Magdeburg, 26. August. Die Altmark ist durch die starke Niederschläge der jüngsten Zeit von einer Überschwemmungskatastrophe heimgesucht worden, die an Umfang das Hochwasserfall von 1809 weit übertroffen. Im Kreise Osterburg ist eine Fläche von etwa 120 000 Morgen von den Fluten bedeckt. Die Ernte kann hier als vollkommen verloren angesehen werden. Heute morgen wollte hier eine Regierungskommission, um ein Hilfswerk einzuleiten.

**Schwere Hochwasserschäden in Ostpreußen.** Bei der Mühle Adlig-Neudorf an der Chaussee Königsberg-Tapiau brach am Sonntagmorgen infolge Hochwassers der Staumauer am Mühlensee in einer Breite von etwa 100 Metern. Die Wassermassen ergossen sich in das Land und rissen die Stallgebäude der Mühle fort. Pioniere des Königsberger Garnison sind zur Hilfeleistung eingetroffen. Ein mit sechs Personen besetztes Boot das den Mühlensee überqueren wollte, sank. Drei Personen ertranken, während die drei anderen durch Pioniere gerettet wurden. Die Eisenbahnverbindungen nach den Nachbarsstädten sind unterbrochen.

**Zwei junge Mädchen tot aufgefunden.** Aus Helmstedt wird gemeldet: Aus dem Strohmühlenteich wurden zwei junge Mädchen als Leichen gefunden. Nach dem Inhalt eines am Vorgefundenen kleinen Koffers handelt es sich um eine Marie Leipold und eine Luise Renneberg aus Oschersleben. Ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

**Das Opfer einer Autosalle.** In der Nacht zum Dienstag wurde auf der Potsdamer Chaussee in Zehlendorf der 28 Jahre alte Kaufmann Fritz Haller, der in Wilmersdorf bei Berlin wohnt, bestimmt, bestimmt in der Mitte der Chaussee aufgefunden, während ein Motorrad zehn Meter von ihm entfernt lag. Ferner wurde ein offener Rucksack und eine leere Brieftasche vorgefunden. Wenige Meter weiter entdeckte man eine sog. Autoalle, deren Spanndraht zerriß. Haller hatte eine Schüterschüterung davongetragen und wurde in bewußtlose Zustände abtransportiert. Nach der ganzen Schläge zu urteilen, handelt es sich um bis jetzt noch unbekannte Täter, die eine Drahtstange quer über die Straße gespannt haben, um Automobile zum Sturz zu bringen und sie nachher auszuräumen.

**Brandstiftung als Scheidungsgrund.** Am Sonntag früh meldete sich im Leipziger Polizeipräsidium freiwillig ein Mann, der sich selbst beschuldigte, den Brand der großen Feldscheune in Großstädteln am Sonnabendabend angelegt zu haben. Die polizeilichen Feststellungen haben die Richtigkeit dieser Selbstbeschuldigung erwiesen. Es ist der seit kurzem wohnungs- und stellungshohe 34jährige Ingenieur Johannes Pföhner aus Datteln, Kreis Recklinghausen. Wegen Schwierigkeiten hat er seine Familie am 11. d. M. verlassen; am 20. 8. ist er in Leipzig zugereist und seitdem hier meist planlos umhergeirrt, bis in ihm der Entschluß immer mehr zur Tat heranreifte, durch eine Straftat einen Scheidungsgrund herzustellen, durch eine Straftat einen Scheidungsgrund herzustellen. Sein Weg führte ihn aufwändig über Sachsen nach Großstädteln in der Nähe der erwähnten Feldscheune vorüber, wo er angeblich bei völlig freiem Verstand mit Streichhölzern die Brandstiftung ausführte. Er ist dann ruhig seines Weges nach Leipzig zurückgegangen, um seine folgenschwere Tat der Polizei einzugeben und seiner Bestrafung entgegenzusehen.

**Berantwortlich für den gesamten Inhalt:** Paul Selmann. Druck u. Verl.: Auer Druck u. Verlagsgesellschaft. m. d. o. Aue

**Vor der Haustür traf ich Lotte aus der Nachbarwohnung. Als sie mich kommen sieht wendet sie das Gesicht. Warum?**

**Es half ihr nichts! Sie versuchtet zu lächeln. Ich hatte aber doch richtig gesehen: verweinte Auglein — die Haarschnüre ein wirres Durcheinander. „Aus ja“ — flüsterte sie unter Tränen.**

**Aber Fräulein Lotte! Sie haben das gute Gedene an und heulen auf offener Straße? Haben Sie Geburtstag?**

**Lotte nickte. Und dann begann sie zaghaft zu sprechen. Nicht bloß, daß er nicht gekommen wäre — auch keinen Brief oder eine Tafel Schokolade oder so etwas — es war erschitternd.**

**Natürlich wußte ich längst Bescheid. „kommen Sie mit hinauf,“ sagte ich, und machte geheimnisvolle Augen. Und dann hören Sie genau zu: also „er“ ist kein Schuft — „er“ hat nichts vergessen, sondern aus lauter Verließtheit den Knopf verwechselt — einen Augenblick!**

**Ich schloß auf — rannte ins Zimmer und brachte meine japanische Blumenvasen herbei.**

**Lotte tuftete mit zitternden Händen die Freudentränen fort. Dann nahm sie behutsam den Gruß ihres Liebsten in Empfang. Und dann legten wir uns beide auf die oberste Treppenstufe und aßen den Waffelkuchen auf ...**

**Ein Frechling. Ein Mann stellte an einer kleinen Station seinen Kopf zur Tür des Abteils bereit. „Der jemand etwas Rognat“ Reden ist eine Frau ohnmächtig geworden.“ Jemand reichtt ihm eine Zigarette. Er legt sie an und tut einen beruhigenden Schlag. „Danke“, sagt er, sie zurückweisend, „mit w. ganz alend geworden bei dem Anblick.“**

**Ein brausiger Fall von Ehebrüderlichkeit.**

Die beliebten „alten wohlbekannten Herren.“

Unter dem schweren Verdacht des dreifachen Mordes wurde die 58 Jahre alte Witwe Maria Krüger aus Hammer im Kreis Osterberg (Provinz Brandenburg) in Haft genommen. Die Verhaftete leugnet entschieden, ist aber bei einem Worte so gut wie überführt. Wahrscheinerlich ließ sie auch vor dem Richter, dem Worte, nicht zu erschrecken. Dem schweren Verdacht, der gegen die Witwe erhoben wird, liegt folgender Tatbestand zugrunde:

In der Nacht zum 18. September des vergangenen Jahres wurde der 78 Jahre alte Stellmacher und Hofstetler Louis Krüger auf seinem Grundstück in Hammer bei Aelenzig mit durchschlitztem Hals (angestellt von seiner Chefin, der jetzt Verhafteten) tot auf dem Ruhebett „aufgefunden“. Frau Krüger gab an, dass ihr Mann seltsam in einem Anfall geistiger Unruhe Selbstmord verübt und gleichzeitig versuchte, das Haus in Brand zu sticken. Die einzige Zeit später vom Gericht angeordnete Obduktion verlief ergebnislos, jedoch hielt sich das Gericht hartnäckig, dass Krüger ermordet worden sei. Vor etwa drei Wochen, also nach einem Jahre, ließ bei der Berliner Kriminalpolizei ein Schreiber aus Aelenzig ein, in dem die Beschuldigung des Gattenmordes erneut gegen die Frau Krüger erhoben wurde. Die Berliner Kriminalpolizei setzte sich nunmehr mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung, die den Fall aus neuem aufrollte. Nach mehrfältigen Erhebungen nahm man die Verdächtige in Haft und brachte sie nach Berlin.

Die weiteren Erhebungen ergaben ein recht eigenartiges Bild über das Vorleben der Verhafteten. Mit 18 Jahren ging sie nach Hamburg in ein öffentliches Haus, wo sie sich bald viel ersparen konnte. Als 1915 ihre Pflegemutter starb, zog sie nach Sonnenburg im Kreis Osterberg und heiratete später ihren sehr begüterten Pflegedaten. Die Ehe dauerte jedoch nur einige Monate, denn ihr Mann starb angeblich an den Folgen einer inneren Krankheit. So war sie die alleinige Erbin des begüterten Mannes. Schon nach dem Tode ihres ersten Mannes tauchte das Gericht eines Gattenmordes auf. Bald darauf lernte sie einen 72jährigen Landwirt Appel kennen, der sie ebenfalls elbstliche und sie zur Alleinerbin machte. Fünf Monate später war auch er tot. wiederum zog das Gericht eines nicht natürlichen Todes ihres Mannes durch die Ortschaft. Mittlerweile war Frau Krüger durch ihre Erbschaften, sowie durch den Verkauf ihres Hamburger Hauses eine wohlhabende Frau geworden. Sie zog nach Köthen, wo sie sich eine schöne Villa erworb. Hier suchte sie durch Anzeigen weiter alte wohlhabende Herren, um eine neue Ehe einzugehen. Im Jahre 1919 zog sie nach Hammer und kaufte sich dort ein Haus. Hier lernte sie den letzten

ihres unglücklichen Gattenherren kennen, der, ähnlich wie seine beiden Vorgänger, ein Testament zu ihren Gunsten aufsetzte. Möglich ist der nur sich immer mehr häufenden Verdacht ist es wohl nur eine Frage von Tagen, doch sie sich endlich zu einem Geständnis herbeiziehen wird. Die Berliner Kriminalpolizei hat bereits den Antrag gestellt, die Leichen der beiden ersten Männer zu exhumieren. Kurz vor ihrer Verhaftung hatte Frau Krüger bereits wieder Verbindungen mit anderen Männern angeknüpft, um eine vierte Ehe einzugehen.

**Das Geständnis der Gattenmörderin.**

Die unter dem Verdacht des dreifachen Gattenmordes verhaftete Witwe Krüger in Hammer hat nunmehr eingestanden, dass sie ihrem letzten Vater mit dem Rostermesser die Kehle durchgeschnitten hat. Nach ihren Aussagen kam Krüger spät nach dem Regenwetter nach Hause und setzte sich mit seinen naßen Kleidern auf die Stufen, um sich trocken zu lassen, wobei er einschlief. Den Schlaf ihres Mannes benutzte die Frau zu ihrer bestialischen Tat.

**Letzte Drahtnachrichten.**

Ein Spätabendblatt will wissen, dass nicht nur die Deutschnationalen des besten Gebietes, also etwa 20 Stimmen sich für das Eisenbahngesetz aussprechen werden, sondern dass auch die übrigen westdeutschen und süddeutschen Abgeordneten dieser Partei, insgesamt 40 bis 45 Abgeordnete dem Eisenbahngesetz zustimmen werden und ein größerer Teil der übrigen Abgeordneten der Deutschnationalen sich der Stimme enthalten oder sich überhaupt nicht an der Abstimmung beteiligen werden.

Berlin, 27. August. Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, mit sofortiger Wirkung die Renten aus der Invalidenversicherung um 100 Prozent zu erhöhen.

Paris, 26. August. Der Senat hat die Vertreterenstage abgelehnt mit 204 gegen 40 Stimmen angenommen.

London, 28. August. Der Postdienst London-Berlin wird ab 1. September bis Kopenhagen ausgedehnt werden. Besonders schnelle Maschinen, die 188 Kilometer in der Stunde fliegen, werden in Berlin Anschluss haben an den Nachtausdienst nach Stettin. Die Reise von Stettin nach Kopenhagen wird in Wasserflugzeugen zurückgelegt werden.

Rom, 26. August. In einem Bahnhofsvorhang bei Cuneo überfuhr ein Zug einen Landwagen. 8 Personen wurden getötet und 2 verletzt.

Rom, 26. August. Die „Tribuna“ widerlegt in einem Leitartikel die Behauptung französischer Bilditer, dass die italienischen Flottenmanöver gegen Frankreich gerichtet seien.

**Volkswirtschaftliches.**

**Verlängerung für die Goldbilanzen.** Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Die beschleunigte Auflösung der Goldbilanzen entspricht einem dringenden, wirtschaftlichen Bedürfnis und muss daher mit allem Nachdruck gefordert werden. Mit Rücksicht darauf, dass die gesetzliche Regelung der Goldbilanzen und Kosten für die Umstellung erst unmittelbar vorsteht, ist indessen der Wunsch der Wirtschaft, die Frist zur Vorlegung der Goldmarkeraffungsbilanzen in möglichen Grenzen zu verlängern, als berechtigt erkannt worden. Die Reichsregierung hat sich daher entschlossen, für Gesellschaften, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, auf Grund des Paragraphen 20 der Goldbilanzverordnung die Frist zur Vorlegung der Goldmarkeraffungsbilanzen bis zum 30. November 1924 zu verlängern.

**Kirchennachrichten.**

St. Nikolai.

Mittwoch, den 27. 8., abends 8 Uhr im großen Kirchensaal und Freitag, den 29. 8., abends 8 Uhr in der Nikolaiskirche. Gebetsgemeinschaft aus Anlass der komm. Evangelisation: L.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Dachdecker-Zwangsinnung**

Nur den Bezirk der Stadt Aue und der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg einschließlich aller Städte. Sitz Aue.

Die Frist über die Abstimmung für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Dachdeckerhandwerk im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg einschließlich aller Städte mit dem Sitz in Aue liegt vom 29. August 1924 ab zwei Wochen lang im Stadthaus Aue, Rimmer 18, während der Dienststunden zur Einsichtnahme und Erhebung etwaiger Widersprüche der Beteiligten öffentlich aus. Widersprüche, die erst nach Ablauf dieser Frist gestellt gemacht werden, können nicht berücksichtigt werden.

Aue, den 26. August 1924.

Der Kommissar, Siegler, Stadtrat.

**Versteigerung.**

Freitag, den 29. August 1924 vorw. 10 Uhr soll im Versteigerungsraum des Amtsgerichts Aue 1 Schleifstein, 1 Posten Aluminiumbleche, Stanzwerkzeuge, 5 Elementeisen, 3 Drückkästen, 2 Preßsen, 2 Schreibtische mit Stuhl, 1 Tafelschreiber, 1 Siedemaschine, 1 Kaffeezüge, 1 Pollerbot, 1 Schreibmaschinenteil mit 2 Stühlen und Tischset für komplett. Weitschreiber gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher.

**Vereinsbank Aue i. Erzgeb.**

s. G. m. b. H.

**Aue - Lößnitz - Lugau.**

Erlidigung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Wir verzinsen Ourhaben auf spesenfreien Rentenmark-Sparkonten:

bei täglicher Kündigung	15%
bei 30 Tage Kündigung	20%
bei 3 Monate Kündigung	30%
bei 6 Monate Kündigung	35%

unter Garantie der Wertbeständigkeit auf Grund des amtlichen Dollar-Kurses.

**Carola-Theater-Lichtspiele**

Donnerstag bis Sonntag:  
Die große Sensation!

**„Fascination“  
Der Taumel einer Nacht.**

Der Roman einer kapriziösen jungen Dame in 8 Akten.  
In der Hauptrolle die bildschöne amerikanische Tänzerin Mae Murray.

Außerdem

**der Massenmörder Haarmann im Film**

Dieser Polizei-Film zeigt als einziger die Original-Aufnahmen der Verbrecher.

Als Einlage: „Der Kuß“. Groteske in 2 Akten.

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 1/4 Uhr.

**Priv. Schützengilde Aue.**

Morgen Donnerstag, abend 8 Uhr, findet in Alt-Aue bei Kamerad Liebich

Monatsversammlung statt. U. a. Bericht über Weltkrieg-Bundesführung in Dresden. Das Kommando.

**Billig! Achtung! Billig!**

**Ein Wagon Birnen**

kommt morgen Donnerstag, den 28. August auf dem Güterbahnhof Aue zum Verkauf. Bestellungen werden schon heute im Hotel Eiche entgegengenommen. Lehmann.

**Drucksachen**

In sauberster Ausführung liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei das

Tageblattes.



**Ein Zigarren- und Schreibwarengeschäft**

in Lengenfeld 1. V. mit Wohnung verkauft preiswert gegen Tausch einer 5—6 Zimmer-Wohnung.

Angebote unter „A. L. 8649“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Frieda Dittrich, Bismarckstr. 24  
zeigt die neuesten Hüte  
für Übergang und Winter**

*In prima Velour, Zylinder-Samt und Pels,  
sowie Pilzhüte in weiß und modefarbig.*

**Molkerei-Butter**

Prima Ware, la Qualität, ungesalzen  
in Tonnen à ca. 100 Pfund Inhalt  
offenbart und erblättert Anfragen

**Lorenz & Co., Buchholz i. Sa.**

Telefon 401 Buttergroßhandlung Telefon 401

Geschäfts-Prinzip: Billige Preise — la Ware — prompte Lieferung — schneller Umsatz!

Platzvertreter für Aue und Umgebung gesucht.

Ein neues und ein gebrauchtes  
aber gut erhaltenes Fahrrad

preiswert zu verkaufen

Gönsbergerstr. 58 d. Brand.

Leere Weinsächen  
Industrie-Absätze

kauf Diamant's Bahnhofstraße 2. Tel. 659.

**Achtung! Achtung!  
Hochfeines Tafel- u.  
Wirtschafts-Obst**

hat von Mk. 8.— à Zentner solange der Vorrat  
reicht noch abzugeben

**O. Grell, Baumschulen u. Obstplantagen,  
Auerswalde, Bz. Chemnitz.**